

Vossische Zeitung



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereinigt. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntags: Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ und „Literarische Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1.-Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise am Zelle: 35 Pfennig. Familien-Anzeigen am Zelle 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein Chefredakteur Georg Bernhard Varnatz.
Redaktionsm. Ass. d. Handelsstell. Carl Mich. Berlin Ullstein.
Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Pressepost-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3665.
für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3686-3688. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Letzter Mann an Bord

Der Kapitän der „Monte Cervantes“ mit dem Schiff gesunken

Die „Monte Cervantes“ ist nach einem Seesturm bei der Hamburg - Südamerica - Dampfschiffahrtsgesellschaft eingetroffenen Telegramm aus Buenos Aires gestern um 21 Uhr nach Steuerbord gesteuert. Das Kentern war so schnell erfolgt sein, daß die noch an Bord befindlichen Offiziere sich nur mit knapper Not retten konnten. Kapitän Dreher, der Führer des Schiffes, der bei Untergang noch auf der Kommandobrücke verharrete, hat den Tod in den Wellen gefunden. Der Kapitän hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, das Schiff durch Lösen des Gepäcks und Ueberbordwerfen eines Teiles

der Beladung so leicht zu machen, daß es flott würde. Er mußte aber einsehen, daß alle Versuche umsonst waren. Das Wasser drang in den Schiffskörper schneller ein, als die Pumpen arbeiten konnten.

Als der Untergang nur noch eine Frage von Minuten war, beorderte der Kapitän die schwer arbeitende Mannschaft auf Bord. Er selbst verzehrte sich, dem Drängen seiner Offiziere nachzugeben und mitzugleiten, er blieb auf der Kommandobrücke bis das Schiff in den Fluten versank. Der Kapitän ist das einzige Opfer der Katastrophe. Rüstige 120 Passagiere und 302 Mann der Besatzung sind gerettet worden. Kapitän Dreher war 56 Jahre alt; er wurde im Jahre 1910 Kapitän, 1927 übernahm er das Kommando der „Monte Cervantes“.

An die Arbeit!

„Liquidierung der Vergangenheit“

von Karl Rahm,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“

Wien, Ende Januar

Was war die Vergangenheit? Es bestand eine Doppelmonarchie, die Österreich-Ungarn genannt. Eine doppelte Monarchie, mit sehr verschiedener Konstitution. Die Unterthanen, mit der bei den Friedensverhandlungen in den Berliner Vorkriegszeiten die Leute der Großen Entente den österreichisch-ungarischen Fragekomplex behandelten. Hierin von den Seiten der großen kleinen Entente, gegläubt, befürchtete, malte noch ab, wenn sich in befriedigender Größe, als man sich Mitte September in Paris zur Beratung der „Österreich“ und jetzt im Haag zusammenfindet. Das Geschäft des neuen Österreich und des neuen Ungarn ist nun weitgehend zusammengeflochten. Nachdem jetzt fast beide Staaten das Generalmandat aufgehoben und die Befreiung aus der beschränkten Vormundschaft der Reparationskommission erfolgt ist, wird sich bald zeigen, daß von dem Tag an, die Zusammenbrüche der Doppelmonarchie an die Schicksalsgemeinschaft beider Staaten unüberwindlich für Ende fand.

Deutschösterreich hat von dem Augenblick seiner Neuordnung an mit allen Nachdruck, ja mit Leidenschaft abgelehnt, als Erbe des alten Österreichs zu gelten, weder im Sinne der Verpflichtungen, noch dem der Rechte. Das neue Ungarn hat im Gegenteil verlangt und verlangt mit allem Nachdruck, ja mit Leidenschaft, als Erbe des laienbildlichen Ungarn zu gelten, wenn schon nicht mit den Verpflichtungen, die es nicht tragen konnte, so doch mit den rechtlichen Rechten der Herrschaft, nicht nur über die von magyarischen Mächten bewohnten Gebiete der Stefanone.

Hier ragt die Schwandauer: dem alten Österreich entsprossenen Reichsgesetzten, zwei ganz neue, Deutschösterreich und die Tschechoslowakei; es fielen Teile an Polen, Südslawen und Italien. Diese Stücke des alten Österreich wollen nicht wieder zusammenkommen, keine Krone der Kaiserburger hat dort Aussicht.

Spricht man von Liquidierung der Vergangenheit, dann kann man die politischen von den finanziellen Problemen nicht trennen. Dem deutschösterreichischen Fall seine Grundlagen aufzuweisen, wie Ungarn die seinen; so wenig in Saint-Germain wie in Trianon, wurde noch nationaler Selbstbestimmung verfahren. Deutschösterreichs Begehren, seine Selbstständigkeit dadurch zu betonen, daß es sich dem Deutschen Reich anfühlend konnte, wurde abstrahiert, beiseite. Diese schweren Verletzungen gegen die von den Alliierten bei Abschluß des Waffenstillstandes verkündeten Prinzipien wirken auch im Haag bei dem erstlich erschießenden Friedensgespräch getragenen Verhandlungen nach.

Die Außenminister der kleinen Entente waren schlicht beunruhigt. Österreich hat den Ungarn mit den finanziellen auch die politische Freiheit zurückgegeben. Daher die Anforderungen, mit immer neuen Restituten eine einträgliche Regelung der Österröparatoren aufzufinden. Gegenüber Ungarn war dies Verfahren noch aus rein materiellen Erwägungen verständlich; für Rumänien und die Tschechoslowakei bedeutete die Österröparatentfaltung eine Sorge; hohen Entschuldigungsverordnungen ludte man andere entgegenzusetzen.

Als Mitte September in Paris die Aussprüche über die Reparation begann, fielen zwei Schwandauer, die Österröparatoren durch, daß Österreich mit Ungarn zum Erfolg von Retegafällen der gemeinsamen L. U. L. Armee nach Artikel 177 des Vertrages von St. Germain heranzuziehen sei: Österreich erfuhr an, daß Österreich die seine Verbindlichkeiten als Urheber für die Verluste und Schäden infolge des den alliierten und assoziierten Entente durch den Angriff Österreich-Ungarns unterzogenen Krieges verantworten mußte. Dann kamen die so genannten Verordnungen, riefen sie herbei, darunter alle Rekonstitutionsforderungen des gewesenen Beeres. Rufen für Rekonstitutionen aus Rumänien kam mit dem Anspruch auf die Postmontenausgabe, an der Österreich einen Anteil von 50 Millionen Kronen hatte. In das Friedensverordnen Österreich-Ungarns hatte die „biens cédés“ eine große Rolle gespielt. Warum sollten die Radikalen für die Überwindung des Krieges, des „Bismarckvertrages“ der Dynastie, einen Anteil an

Stadt Chicago ohne Geld

Sie kann die Gehälter ihrer Beamten nicht mehr bezahlen

New York, 24. Januar | Ullstein-Nachrichtendienst

Das kaum blaublühige eingetretene Chicago, die zweitgrößte und wohl sicher auch zweitreichste Stadt des reichen Landes, hat am heutigen Montagmittag keine Beamten nicht bezahlen können. Ebenso mußten 13 000 häßliche Schulbesucher dieses Wechels ohne Geld antreten. Da die Rollenfirmen, die seit dem Versch ihrer Rechnungen von der Stadt nicht bezahlt bekamen, die Bezahlung der öffentlichen Schulen eingestellt haben, müssen sie bei der großen Stelle der „do“ feiern. Aber auch den häßlichen Schulkindern und Dienstbedienten droht die Rollenfirmen.

Das ist das traurige Schicksal von monatelangen Zinsen und offener Forderungen beim Bürgermeister und dem Stadtparlament, verbunden mit einer finanziellen Mißwirtschaft und Korruption, die kaum noch zu überdauern ist.

Unter diesen Umständen haben angesehene Bürger der Stadt zur Selbsthilfe gegriffen. Bürgerkomitees haben sich gebildet, die versuchen, von den Eisenbahngesellschaften, Elektrizitätswerten und sonstigen großen Unternehmungen einen Vorstoß von 50 Millionen Dollars für Betriebszwecke und Rollenfirmen zu erwirken. Vorläufig ist aber diese Reaktionen noch nicht gelungen.

14 Jahre Zuchthaus für Hatry

Englands größter Betrugsprozess

London, 24. Januar | Ullstein-Nachrichtendienst

Im Hatry-Prozess erzielte der Hauptangeklagte Hatry die Höchststrafe von 14 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Daniels 7 Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Digby 5 Jahre und der Angeklagte Labor 3 Jahre Zuchthaus.

* Dieses Urteil übertrifft durch seine Härte. Wenn auch Hatry durch seine Betrugereien nicht nur die Aktionäre seiner Gesellschaften, sondern auch fremde Banken und Kommunen geschädigt hat, so konnte nicht nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen zwar eine Lenke, doch nicht ohne weiteres die geschäftlich unzulässige Höchststrafe erzwungen.

Zweifellos war der Zusammenbruch des Hatry-Konzerns eine der schwersten wirtschaftlichen Enttäuschungen, denen England in den letzten Jahren ausgesetzt war. Die Gesamtgläubigerquote hat man auf rund 260 Millionen Mark geschätzt. In ihnen waren Banken von bedeutendem Ruf in erstklassigem Ansehen beteiligt. Seine Hauptbetrugereien verübte Hatry in der Weise, daß er Gesellschaften über Unternehmungen seines Konzerns, zu dem neben einer ganzen Reihe neuer Finanzierungs-Unternehmungen auch die Hypotheken Gruppe und Versicherungs-Interessen gehörte hatten, fälschte und sich auf Grund dieser gefälschten Fikta bei den Banken große Darlehen geben ließ. Darüber hinaus aber belief er genau die gleichen Bankiers nochmals bei anderen Banken. Es ist bis jetzt noch ungelöst, wie es möglich war, daß dieses gewaltige Finanznetz nicht getrieben werden konnte, ohne daß auch nur eine der in Frage kommenden Geschäftsbanken oder Geschäftsführer etwas davon gemerkt hätte. Verwirrte Schwindeltransaktionen sollen in ähnlicher Form in mehr als

15 Fällen vorgenommen worden sein. Auf ähnliche Art und Weise löbte er auch englische Städte. Hier wählte er einen lebenden Zeid, der sich ihnen größere Anleihen, ließ sich die Städte ausleihen, gabte den Städten einen Vorstoß, vermerkte aber die gesamte Summe und ließ die Differenz für seine eigenen Geschäfte ein. Als dann die Kommunen die Restforderung einforderten, konnte Hatry nicht zahlen, und so wurden seine betrügerischen Manipulationen aufgedeckt.

Auch das Publikum und vor allem die Londoner Börsenmakler, die in den Papieren seiner Gesellschaften arbeiteten, wurden durch den Zusammenbruch schwer geschädigt, da er es verstanden hat, die Anteile seiner Unternehmungen in weltweiten Kreisen unterzubringen. Sogar in diesem Zusammenhang, daß nach dem Bruch ein großer Teil der in seinem Besitz befindlichen Biotomaten-Anteile von der Völkischer Banque Chaudoir erworben worden war, die vor kurzem infolge ebenfalls nicht richtig durchgeführter Transaktionen auch ihre Zahlungen eingestellt hat.

Zum Tode durch Erschießen...

Moskau, 24. Januar | Ullstein-Nachrichtendienst

In dem großen Verhörprozess gegen die Anführer des spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei Schiller und die Anführer des spanischen Arbeiterpartei und der spanischen Arbeiterpartei an gegenrevolutionären Organisationen und wegen Kollaboration und Verbreitung von Falschgeld zum Tode durch Erschießen und Vermögenskonfiskation. Der letzte Angeklagte Billa wurde wegen Verbreitung falscher Fiktionsreden zu zehn Jahren Einzelhaft und Vermögenskonfiskation verurteilt.